Editorial

In Heft 8-9/2013 in dieser Zeitschrift wurde der Einsatz von Tablets im Unterricht diskutiert. Der Schulversuch Tablets an *allgemeinbildenden Gymnasien* des Kultusministeriums von Baden-Württemberg zur Erprobung und Weiterentwicklung von Tablets im Unterricht an ausgewählten Gymnasien bietet den Anlass, dieses Thema wieder aufzugreifen.

In einer ersten Projektphase wurden zum Halbjahr 2017 in vier Gymnasien jeweils zwei 7. Klassen für drei Jahre mit Tablets ausgestattet: das Marta-Schanzenbach-Gymnasium in Gengenbach, das Helmholtz-Gymnasium in Karlsruhe, das Werner-Heisenberg-Gymnasium in Göppingen und das Friedrich-List-Gymnasium in Reutlingen. Das Kultusministerium Baden-Württemberg hat sie für die erste Projektphase „aufgrund ihrer Bewerbung und ihrer bereits gesammelten Erfahrungen mit digitalen Endgeräten ausgewählt. Im Mittelpunkt der Erprobung stehen insbesondere die Fächer Mathematik, Englisch, Geschichte und die Naturwissenschaften in den Klassen 7 bis 9 der Mittelstufe."

Im vorliegenden Heft wird von den Erfahrungen der Schul- und Projektleitungen berichtet, die in den letzten Monaten und Jahren für den Tablet-Unterricht entstanden und konkretisiert worden sind. Nach einem Überblicksartikel von Susanne Huber, der die aktuellen Entwicklungen der Digitalisierung und deren Wechselwirkungen auf Schule in den Blick nimmt, folgt ein Interview der Schul- bzw. Projektleitungen der beteiligten Pilotschulen. Im Anschluss daran werden in drei Artikeln didaktische Konzepte für den Einsatz von Tablets in den Fächern Mathematik von Beatrix Funke und Matthias Gercken, Deutsch und Geschichte von Rainer Lupschina und Fremdsprachenunterricht am Beispiel Englisch von Marc Müller dargestellt. Das am Friedrich-List-Gymnasium Reutlingen entstandene Fortbildungskonzept stellt sein Initiator Rainer Lupschina vor. Die Berichte verdeutlichen, wie durch die einfache Handhabung dieser Multifunktionsgeräte Lernprozesse sichtbar werden, neue Lernwege beschritten und im Bildungsplan geforderte Kompetenzen erworben werden. Sie zeigen aber auch die Hindernisse, die es zu überwinden gilt, bis der Tablet-Einsatz im Unterricht für alle Beteiligten zur Routine werden kann.

Verschiedene Entscheidungsträger, die die Digitalisierung in der Schule voranbringen möchten, sind mit Pressemitteilungen vertreten: die Stadtverwaltungen der beteiligten Schulorte, der baden-württembergische Städtetag, die GEW und der Philologenverband sowie stellvertretend für die Schulbuchverlage Klett Verlag und die Westermann Gruppe.

Ein zweiter Schwerpunkt dieses Heftes beschäftigt sich mit dem aktuellen Thema „Grundschule ohne Noten", nachdem die derzeitige Kultusministerin einen laufenden Schulversuch an mehreren baden-württembergischen Grundschulen gestoppt hat. „Lehren & Lernen" legt dazu Dokumente sowie Expertisen aus dem Grundschulverband vor und verbindet damit die Hoffnung, dass die Diskussion versachlicht und die Entscheidung der Ministerin korrigiert wird. Die Musik steht bekanntlich nicht in den Noten, und was Schülerinnen und Schüler wirklich können, auch nicht. Und Kompetenzerwerb kann und sollte nicht in Ziffernoten resümiert werden.

StD'in Dr. Susanne Huber
Mitglied des Redaktionsbeirats

OStR Rainer Lupschina
Lehrer am Friedrich-List-Gymnasium Reutlingen

Prof. Dr. Ulrich Herrmann
Endredakteur von „Lehren & Lernen"

susanne.huber@seminar-tuebingen.de
rainer.lupschina@seminar-tuebingen.de
zuständig für das Thema „Tablets in Gymnasien"

ulrich.herrmann@t-online.de
zuständig für das Thema „Ziffernnoten"

Abstracts Lehren & Lernen 3|2018
„Tablets in Gymnasien– Berichte von Pilotschulen
Ziffernoten – nötig? nützlich? überflüssig?“

Susanne Huber

Schule und Lernen verändern sich in der digital geprägten Welt

Medialisierung und Digitalisierung machen vor der Schule nicht halt. Der Artikel zeigt die Dringlichkeit auf, auch in der Schule mit der digitalen Revolution Schritt zu halten. Möchte man den Lernort Schule mit seinen Funktionen erhalten und seinem Bildungsauftrag weiterhin gerecht werden, so muss Schule die Kompetenzen stärken, die diese Veränderungen notwendig machen. Dabei kann das Potenzial der Tablets für das Lernen genutzt werden, ohne die Gefahren der Digitalisierung aus den Augen zu verlieren.

Die Pilotschulen im Gespräch

Interviews von Susanne Huber und Rainer Lupschina

Die Interviews wurden mit den Schul- bzw. Projektleitungen der Schulen geführt, die an dem vom Kultusministerium Baden-Württemberg initiierten Projekt *Tablets an allgemein bildenden Gymnasien* als Pilotschulen der ersten Projektphase beteiligt sind. In den Interviews berichten die Beteiligten über ihre Erfahrungen aus dem ersten halben Jahr, insbesondere von den mit dem Projekt verbundenen Zielen, den notwendigen Schritten bei der Umsetzung, der Zusammenarbeit mit den Schulträgern und den Eindrücken aus ihrer Arbeit mit den Eltern.

Beatrix Funke, Matthias Gercken

Mathematikunterricht mit Tablets: individualisiert, visualisiert, dynamisiert

Im Schuljahr 2016/2017 wurde das Helmholtz-Gymnasium in Karlsruhe Pilotschule im Tablet-Projekt des Kultusministeriums Baden-Württemberg. Die Autoren setzten die Tablets im Mathematikunterricht unter Verwendung der dynamischen Geometrie-Software *„GeoGebra“* in zwei 7. Klassen ein. In diesem Artikel werden der bisherige Tablet-Einsatz, die dabei gemachten Erfahrungen sowie ein Ausblick auf den weiteren Projektablauf beschrieben.

Rainer Lupschina

Überlegungen zum Einsatz von Tablets im Geschichts- und Deutschunterricht des Gymnasiums

Unter welchen Bedingungen kommen digitale Innovationen in die Schule? Die Implementierung von Tablets in der Schule hängt entscheidend von funktionierenden Unterrichtskonzepten ab. Dieser Artikel stellt den Stand der Entwicklung von Konzepten am Friedrich-List-Gymnasium Reutlingen vor. Die positiven Effekte von tablet-basiertem Unterricht werden vor allem in der digitalen Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse ausgemacht: Tablets erlauben eine einfachere Integration von Faktoren wirksamen Unterrichtens und Lernens (Feedback, Diagnostik, Reflexion usw.).

Marc Müller

Mit dem Tablet in eine „fremde Welt“ eintauchen – am Beispiel Englischunterricht

Mit dem Einzug von Tablets in den Schulalltag stellen sich vermehrt Fragen zu deren Einsatzmöglichkeiten, konkret für den Englischunterricht, z. B.: Wie kann durch den Einsatz von Tablets im Englischunterricht die Förderung der interkulturellen kommunikativen Kompetenz erreicht werden? Tablets bieten vielfältige Möglichkeiten, die dabei helfen, den Englischunterricht individueller, differenzierender und motivierender zu gestalten. Beispielhaft werden Möglichkeiten des Tableteinsatzes beschrieben.

Rainer Lupschina

Kollegiumsinterne Tablet-Fortbildung im Gymnasium

Erfahrungen und Entwicklungen am Friedrich-List-Gymnasium in Reutlingen

Unter welchen Bedingungen kommen digitale Innovationen in die Schule? Zu den Trägern der Innovation gehören die Lehrkräfte, die ohne entsprechende Überzeugungen und didaktische Kenntnisse neue Ideen nicht mittragen. Im Verlaufe des Projekts Tablets am allgemeinbildenden Gymnasium wurden am Friedrich-List-Gymnasium Reutlingen für den Tabletunterricht die traditionellen Unterrichtskonzepte überprüft, um die Didaktik für das digitale Unterrichten zu verändern. Diese Pilotierungsschule hatte auch die Aufgabe, bestehende Fortbildungskonzepte nach Erkenntnissen aus der Praxis anzupassen, um die Lehrkräfte vor Ort in die Lage zu versetzen, digitale Innovationen umsetzen zu können.

Ulrich Herrmann

Die Musik steht nicht in den Noten – und was Kinder und junge Leute wirklich können, auch nicht

Bemerkungen und Materialien zu einem aktuellen Problem von Grundschulen in Baden-Württemberg: die Ziffernote

Zehn Grundschulen in Baden-Württemberg fahren seit Jahren ein kleines, aber für ihre pädagogische Arbeit ungemein vorteilhaftes Modellprogramm: die „Grundschule ohne Noten". Dazu werden hier Materialen aus der Praxis mitgeteilt. Das Kultusministerium untersagte Ende 2017 die Fortsetzung dieses Modellprogramms: wegen fehlender wissenschaftlicher Begleitung – was immer das hätte bedeuten sollen oder können. Jetzt setzen sich die Schulen zur Wehr. „Lehren & Lernen" veröffentlicht zur Frage der (Ziffern-)Notengebung nochmals jüngere Texte aus dem Grundschulverband, zuvor eine kleine historische Rückblende sowie abschließend die Position von Andreas Schleicher, Direktor für Bildung bei der OECD, PISA-Verantwortlicher und ehem. „notenfreier" Waldorf-Schüler aus Hamburg.

Paul-Hindemith-Schule Freiburg i. Br.

Grundschule ohne Noten

Alternative Bewertungen des Lernens und der Leistung

Die Paul-Hindemith-Grundschule in Freiburg i. Br. ist eine von 9 „Grundschulen ohne Noten" in Baden-Württemberg. Noch – denn das Kultusministerium hat verfügt, dass die Schulen zur Ziffernnote zurückkehren müssen, anstatt zu prüfen, ob nicht die jahrelangen positiven Erfahrungen mit alternativen Leistungsfeststellungen und -bewertungen, zusammen mit einem sorgfältigen Rückmelde- und Beratungssystem, nicht auf alle Grundschulen übertragen werden sollten. Denn dass die Ziffernnote nur sehr bedingt aussagekräftig ist, pfeifen die Spatzen seit Jahrzehnten von den Dächern. U. H.

Grundschulverband

Noten

Ausgangslage: In Zeugnissen werden Leistungen von Schülerinnen und Schülern spätestens seit dem 19. Jahrhundert durch Ziffernnoten ausgewiesen. Auch in aktuellen Umfragen spricht sich die Mehrheit der Befragten dafür aus, an der traditionellen Benotung von 1 bis 6 festzuhalten. Das gilt auch für Eltern und viele Schülerinnen und Schüler. Auf der anderen Seite stehen Befunde der Forschung, die die behaupteten Vorteile von Noten nachdrücklich in Frage stellen – schon 1971 von Ingenkamp in einem Sammelband unter dem Titel „Die Fragwürdigkeit der Zensurengebung" zusammengefasst und inzwischen vielfach bestätigt (vgl. zuletzt Arbeitsgruppe Primarstufe 2014).